

Glauben, daß ich mich grämte um die verlorene Liebe, und keiner wird es mir verdenken, daß meine Schmerzens Thränen auch Bornesthränen wurden über seine Kurzsichtigkeit. Obgleich ich mich eigentlich hätte freuen sollen, daß er keine besseren Augen hatte. Was hätte ich z. B. anfangen sollen, wenn er damit den Grund meines Herzens durchforscht hätte? Ich wäre wahrhaftig vor Scham vergangen, wenn er entdeckt hätte, wessen Bild eigentlich darin wohnte.

Und zum mindesten hatte ich so viel erreicht, daß er mir im Namen seiner Eltern den herzlichsten Willkomm auf dem Ulmenhose versprach. Und weiter hatte ich ja auch nichts beansprucht.

### Vierzehntes Kapitel.

Ich bin auf dem Ulmenhose. Er liegt in prächtiger Gegend, hat Berg und Thal und Wald und Wiese, aber sein Schönstes sind doch die Menschen, die ihn bewohnen. Meine ganze Kinderliebe für Tante Christel ist wieder aufgewacht. Sie kann mich sozusagen um ihren kleinen Finger wickeln, und was Onkel Joseph, den Bauernonkel, betrifft, so finde ich ihn geradezu reizend. Und wie viele Ähnlichkeit er mit seinem Sohne Joseph hat, oder vielmehr der Sohn mit seinem Vater. Nur freilich ist Onkel Josephs Haar schneeweiß, während Wether Joseph ein echter blonder Deutscher ist, dem sein blondes Ge-  
lock und der mächtige Bart wirklich sehr gut stehen. Besonders ähnlich aber sind sie sich im Ausdrucke der Augen und in ihrem Lächeln, und zu gern habe ich es, wenn Onkel Joseph mich so herzlich-freundlich ansieht, und mich sein „liebes Töchterchen“ nennt. Es klingt dies ganz anders, als aus Frau Friedrichs Munde, so ehrlich, so wahr und herzbewegend.